

# EIN SVIER



PROPOTS  
Wohnen | Essen | Leben

Preis

SCHWERPUNKT

**Willkommen in der  
Stadt der Zukunft**

LOKAL SOZIAL

**Unterwegs mit dem  
Energiesparberater**

ZU BESUCH BEI

**Klimaforscher  
in der Arktis**

GUT GEBAUT

**Neues Zuhause im  
alten Tramdepot**



# Sinnvoll

„Energie kann weder erzeugt noch vernichtet werden“, schrieb Hermann von Helmholtz 1847 sehr treffend. Weiter schrieb der in Potsdam geborene Wissenschaftler: „Sie kann nur von einer Form in andere Formen umgewandelt oder von einem Körper auf andere Körper übertragen werden.“ Die entscheidende Frage ist also, wie halten wir sie und nutzen die uns zur Verfügung stehenden Ressourcen sinnvoll, jetzt und in Zukunft.

In der neuen EINSVIER widmen wir uns dem Thema Energie auf vielfältige Weise. Mit Potsdamer Wissenschaftlern wagten wir einen optimistischen Blick ins Jahr 2050 und besuchten den Umweltprojekttag der Grundschule in Drewitz. Wir sprachen mit dem Physiker Dr. Jan Nitzbon über das schwindende ewige Eis, schauten uns in der Heinrich-Mann-Allee um, wo bald ein ganzes Quartier mit grüner Erdwärme versorgt werden soll, und gingen mit dem Energieberater der ProPotsdam auf Wohnungstour.

Im Rahmen unserer Umfrage haben wir diesmal alle Interviewpartner\*innen gefragt, was ihnen Energie gibt. In der Redaktion sind wir Kolleginnen und Kollegen uns einig über die Antwort auf diese Frage: Lesen, auf jeden Fall. Eintauchen in andere Welten und Charaktere elektrisiert und entspannt zugleich.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Energie tanken und Lesen der neuen EINSVIER!

Ihre EINSVIER-Redaktion

## AUF EIN WORT

- 3 Ausblick auf ein gutes Ende

## KURZ UND KNAPP

- 4 Nachrichten aus dem Unternehmensverbund ProPotsdam, aus dem Bornstedter Feld und Luftschiffhafen, der Innenstadt und Krampnitz

## SCHWERPUNKT ENERGIE FÜR POTSDAM

- 6 „Ich freue mich, wenn wir Probleme lösen“: EINSVIER trifft EWP-Geschäftsführer Eckard Veil  
8 Potsdam 2050  
12 Umfrage: Was gibt Ihnen Energie?  
13 Grüne Wärme aus der Tiefe

## AUS DEN KIEZEN

- 14 Energie macht Schule

## ZU BESUCH BEI

- 16 Dr. Jan Nitzbon

## GUT GEBAUT

- 18 Altes Depot, neues Zuhause

## KULTUR ERLEBEN

- 21 Beständiges und Flüchtliges

## LOKAL SOZIAL

- 22 Eine echte Herzensangelegenheit: Gemeinsam FÜR Potsdam  
24 Oberbürgermeister Mike Schubert im Interview  
26 „Die Menschen sollen sich nicht alleine fühlen“

## IN POTSDAM ZU HAUSE

- 28 Gregor Heilmann zeigt uns seine Orte zum Energie tanken

## GUTE UNTERHALTUNG

- 30 Schnell wie der Wind  
31 Ein meinungsfreudiger Beobachter

- 31 IMPRESSUM



Illustration: Maria Pfeiffer

Zukunft erforschen: Wie leben wir 2050?  
**Seite 8**



Foto: Konstantin Bömer

Umwelttag: Jörn-Michael Westphal in Drewitz  
**Seite 14**



Foto: Stefan Giede

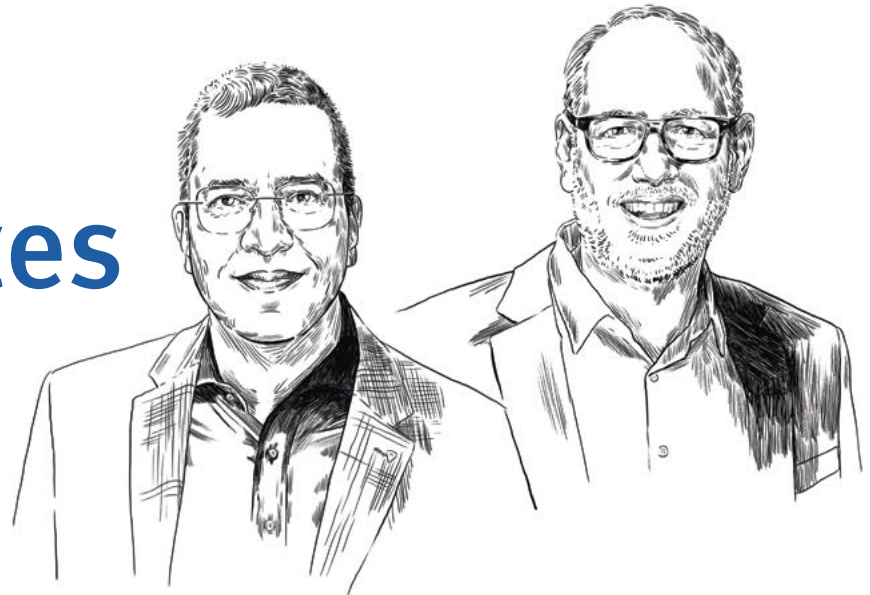
Preisregen: Siegerehrung bei „Gemeinsam FÜR Potsdam“  
**Seite 18**



Foto: Benjamin Maltry

Einmaliges Bauvorhaben: Das neue Quartier am ehemaligen Tramdepot  
**Seite 24**

# Ausblick auf ein gutes Ende



**E**s ist gut, dass unsere Gesellschaft in den letzten drei Jahren gelernt hat, in Krisen zusammenzustehen.

Denn das gerade begonnene Jahr wird wieder ein schwieriges werden. Erneut hat jeder an seinem Platz – ob in der Familie, im Beruf, im Ehrenamt – das Seine zu tun, um mit den Herausforderungen fertigzuwerden.

Das gilt auch für die ProPotsdam. Was uns möglich war, haben wir getan, um unsere Gebäude und Wohnungen auf den Winter vorzubereiten, um deren Energiebedarf zu optimieren und ein störungsfreies Funktionieren der Haustechnik zu gewährleisten. Wir haben langfristige Versorgungsverträge abgeschlossen, die Mieter\*innen auf Einsparpotentiale hingewiesen und für eine Liquidität gesorgt, die sicherstellen wird, die Energielieferungen vollumfänglich und pünktlich zu bezahlen. Mit dem Potsdamer Aktionsplan für bezahlbares Wohnen und sozialen Zusammenhalt haben wir ein ganzes Bündel von Maßnahmen beschlossen, um unseren Mieter\*innen den Alltag in der Krise zu erleichtern. Eine der wichtigsten ist die Fortführung des bereits im November 2020 pandemiebedingt eingeführten Mietminderungs bis zum 31. Oktober 2023. Demnach werden unsere Mieten nun schon das dritte Jahr in Folge nicht erhöht.

Aber der Aktionsplan ist auch ein wichtiger Wegbereiter in die Zukunft: Vor allem werden wir weiter daran arbeiten, unsere Gebäude energetisch zu sanieren und den Energiebedarf zu reduzieren. Intensivieren

**„Unsere Ziele bleiben sozialverträgliche Wohnkosten und die Senkung des Energiebedarfs.“**

werden wir die Erarbeitung und Umsetzung energetischer Konzepte für Quartiere, wie das Projekt „Schlaatz\_2030“. Mit der Energie und Wasser Potsdam werden wir den Anteil erneuerbarer Energien ausbauen, insbesondere durch Solaranlagen und Geothermie.

All dies wird dazu beitragen, den Energiebedarf und die Abhängigkeit von Gasimporten zu senken, die Versorgungssicherheit zu gewährleisten und dem starken Preisanstieg für Energie zu begegnen. Ziele dieser Anstrengungen sind und bleiben sozialverträgliche Wohnkosten und die Senkung des Energiebedarfs. Gleichzeitig treiben wir trotz der schwierigen Rahmenbedingungen für Bauinvestitionen unsere Neubauaktivitäten voran, um den in Potsdam dringenden Bedarf an neuen Wohnungen wenigstens teilweise zu decken.

In dieser Ausgabe der EINSVIER berichten wir von einigen dieser Anstrengungen und Vorhaben. Wir stellen Ihnen Menschen vor, die an der Gestaltung der Zukunft arbeiten: in Laboren, auf dem Bau, im ewigen Eis oder in der Forschung. Diese Geschichten geben uns die Zuversicht: Auch das vierte herausfordernde Jahr in Folge werden wir meistern. Auch dieses Jahr wird gute Tage bringen und vielleicht sogar – so hoffen wir – einen Ausblick auf ein gutes Ende.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Jörn-Michael Westphal • Bert Nicke





Foto: Uwe Granzow

### Taschenlampen-Abenteuer

Wenn der Tag zur Neige geht, ziehen sich viele Tiere in der Biosphäre Potsdam zum Schlafen zurück. Andere Bewohner\*innen werden erst so richtig aktiv. Welche Geheimnisse der dunkle Tropenwald birgt, können Sie am 10. Februar 2023 bei einem Taschenlampen-Abenteuer erkunden. Wenn Sie wollen, können Sie in der Biosphäre übernachten.

➔ [biosphaere-potsdam.de](https://biosphaere-potsdam.de)

Gestaltung: Studio Quid



### Kalender zeigt Stadt im Wandel

Auf eine Entdeckungstour durch ein sich verwanandelndes Potsdam nehmen Sie Kreative aus der Stadt im aktuellen ProPotsdam-Kalender mit. Die farbenfrohe Reise führt etwa zur Biosphäre, der Waldstadt, zur Wollestraße und dem Heidehaus in Babelsberg, ins Behlert-Karree, in den Schlaatz, an den Stern, nach Drewitz bis hin zum Luftschiffhafen, der Stadtheide und den Potsdamer Westen. Den Kalender erhalten Sie kostenfrei bei der ProPotsdam oder als Download auf der Website.

➔ [propotsdam.de](https://propotsdam.de)

## GEBURTSTAGSERLEBNISSE



Foto: Shutterstock/Robert Kneschke

Wenn Sie einen Kindergeburtstag planen, hält der Volkspark Potsdam viele Ideen bereit. So kann Ihr Sprössling mit den Gästen im Nomadenland grillen, Discgolf mit Frisbees spielen, sich wie ein Gecko an der Kletterwand entlang bewegen oder Tricks und Talente auf dem Skateboard lernen. Auch ein Fußballfest mit lizenzierten Trainern ist im Angebot. Bollerwagen, Gokarts, Discgolf-Scheiben und Co. können ab Anfang April am Infopavillon beim Haupteingang gemietet werden.

➔ [volkspark-potsdam.de/angebote/kindergeburtstage](https://volkspark-potsdam.de/angebote/kindergeburtstage)



Foto: Benjamin Maltry

### Erstes Richtfest in Krampnitz

Der neue Stadtteil im Potsdamer Norden hat einen Meilenstein genommen: Am 24. November 2022 wurde in Krampnitz das Richtfest für einen Grundschulcampus gefeiert. Am künftigen Zentralpark schafft der Entwicklungsträger Potsdam 600 Schul- und 160 Kitaplätze. Strom, Heizung und Warmwasser werden zu einem großen Teil aus Photovoltaik, Solarthermie und der Abluft von Lüftungsanlagen gewonnen. Die so nachhaltigen wie inspirierenden Lernlandschaften öffnen sich zum Schuljahr 2024/2025.

➔ [krampnitz.de](https://krampnitz.de)

Visualisierung: birm Architekt\*innen GmbH, Hamburg



## NEUE ARCHITEKTONISCHE AKZENTE FÜR DREWITZ

So wird es künftig in der Slatan-Dudow-Straße in Drewitz aussehen: der Entwurf „Der kollektive Block“ von birm Architekt\*innen GmbH, Hamburg verfügt im Blockinnern über einen großzügigen Park für alle Bewohner\*innen. Auf allen Ebenen des Blocks bieten kleine Höfe, Hofterrassen und Treppenbuchten Raum für Begegnung der Hausgemeinschaften zwischen den geplanten 230 Wohnungen. 75 % der Wohnungen werden Sozialwohnungen sein; im nordwestlichen Teil des Ensembles soll es Wohnangebote für Senior\*innen geben. Die mit Fachleuten, Vertreter\*innen der Landeshauptstadt Potsdam und der ProPotsdam besetzte Jury hatte die Qual der Wahl. Aus 14 eingegangenen Entwürfen wurde der Entwurf ausgewählt, der am besten in die Nachbarschaft und zu den ambitionierten Zielen des Projekts passt. Schließlich soll der erste Drewitzer ProPotsdam-Neubau seit den 1990er Jahren nicht nur sozialverträgliche Mieten bieten, sondern auch nachhaltig sein. 2027 sollen Familien, Senioren, Wohngruppen und 1- bis 2-Personenhaushalte ihr neues Zuhause in dem Neubauprojekt finden.

## PROPOTSDAM HILFT!

Was habe ich von den Entlastungspaketen? Wer kann mir beim Energiesparen helfen? Und wer wird mich bei finanziellen Herausforderungen unterstützen? Wenn Sie solche und ähnliche Fragen beschäftigen, finden Sie Antworten auf einer neuen Website der ProPotsdam zu den Bereichen Wohnen und Mieten, Energie und Heizung, Hilfs- und Beratungsangeboten sowie Informationen zum Potsdamer Aktionsplan für bezahlbares Wohnen und sozialen Zusammenhalt.

➔ [propotsdam-hilft.de](http://propotsdam-hilft.de)



Visualisierung: Wm+starke architekten PartG mbB

## Ein Heim für den Schulsport

Die MBS Arena im Luftschiffhafen erhält einen neuen Nachbarn: Am Olympischen Weg auf dem Grundstück der ehemaligen Turnerhalle entsteht eine Schulsporthalle mit Funktionsräumen und einer mit 199 Plätzen ausgestatteten Tribüne. Am 9. Dezember 2022 wurde der Grundstein gelegt, im Laufe des Jahres 2024 soll das Gebäude auch Vereinen und dem Leistungssport zur Verfügung stehen.

➔ [sportpark-luftschiffhafen.de](http://sportpark-luftschiffhafen.de)



Visualisierung: Redpaar

## Neuer Flyer zum Baugeschehen

Schon seit 2008 begleitet ein Faltblatt das Baugeschehen im Sanierungsgebiet Potsdamer Mitte. Es wird gemeinsam von der Landeshauptstadt Potsdam und dem Sanierungsträger Potsdam erstellt. Kompakt auf zwölf Seiten und mit einem Plan versehen, werden der Bauablauf des aktuellen Jahres und eine Vorschau für die Folgejahre vorgestellt. Ab Februar ist der zweisprachige Flyer in den Touristinformationen, im Rathaus und bei der ProPotsdam erhältlich.

➔ [potsdamermittle.de](http://potsdamermittle.de)



# „Ich freue mich, wenn wir Probleme lösen“



**Erfahrener Krisenmanager:** Nach zwei Jahrzehnten in Süddeutschland ist Eckard Veil seit 2019 technischer Geschäftsführer der EWP.

**Eckard Veil navigiert als technischer Geschäftsführer der Energie und Wasser Potsdam GmbH (EWP) die Stadt durch die Energiekrise. Für EINSVIER räumte er Platz in seinem Kalender frei.**

**S**chon seit 22 Jahren bekleidet Eckard Veil leitende Funktionen in Energieunternehmen, seit 2019 beim Potsdamer Versorger. Doch Zeiten wie diese habe er noch nie erlebt, sagt der heute 57-Jährige in unserem Gespräch. Im Herbst 2021 beobachtete Veil, wie die Preise an den Energiebörsen bereits deutlich stiegen. Dann brach im Februar 2022 der Ukraine-Krieg aus und die Werte explodierten. „In einer derartig außergewöhnlichen Situation müssen wir hellwach sein und auf die Entwicklungen schnell reagieren“, so der Geschäftsführer. „Unser Ziel ist, vor den Entwicklungen zu bleiben und so die Kosten für die Kunden\*innen im Rahmen zu halten.“

## **Abschläge bleiben hoch**

Die EWP hatte dabei sogar noch Glück, meint Veil. „Wir verfolgen wie die meisten Stadtwerke eine sehr kon-

Foto: Karoline Wolf

servative Strategie. Für die Haushalte und Kleinkunden beschaffen wir das Gas an der Terminbörse in der Regel bis zu drei Jahre im Voraus.“ So erhöhte sich die Belastung für die Verbraucher\*innen zwar deutlich, aber noch in geringerem Maße als bei anderen Energieversorgern.

Die ProPotsdam und die anderen Wohnungsunternehmen aus dem Arbeitskreis StadtSpuren schlossen im letzten Sommer eine eigene Liefervereinbarung mit der EWP ab. Sie sichert den Unternehmen für 2023 und 2024 einen festen Lieferpreis. So sollen die Wohnungsnutzer\*innen vor plötzlichen Kostensteigerungen bewahrt werden. „Der Vorteil einer Vereinbarung wie dieser ist die Laufzeit“, sagt Eckard Veil. „Je langfristiger man dieses Modell abschließt, desto gleichmäßiger sind die Preise und desto vorteilhafter ist es für die Kunden.“

Hoffnungen auf sinkende Energierechnungen kann der Fachmann nicht machen, Medienberichte über massiv fallende Börsenpreise nennt er irreführend. „Da geht es um die Spotmarkt-Börse, hier werden nur tagesaktuell fehlende Kleinstmengen gehandelt. Die Tendenzen auf dem Terminmarkt sind relativ stabil und leider nach wie vor sehr hoch.“

Und die Preise werden weiter steigen, prophezeit Veil. Jede\*r Konsument\*in könne einen Beitrag zur Linderung leisten. „Die Börsenwerte sinken, wenn die Nachfrage sinkt. Wenn die Menschen Energie sparen, dann gehen die Preise mittel- oder langfristig vielleicht sogar wieder nach unten. Die niedrigen Preise aus der Zeit vor dem Ukraine-Krieg wird es aber nicht mehr geben.“

Auch mit einem anderen Mythos räumt der Manager auf. „Wenn die Gasspeicher zu 100 Prozent gefüllt sind, heißt das nicht automatisch, dass wir gut durch die kalte Jahreszeit kommen“, betont er. „Wenn der Winter kalt wird und gleichzeitig nicht mindestens 20 Prozent Gas eingespart werden, ha-

**„Je langfristiger man eine Liefervereinbarung abschließt, desto gleichmäßiger sind die Preise und desto vorteilhafter ist es für die Kunden.“**

— Eckard Veil,  
technischer Geschäftsführer  
der Energie und Wasser  
Potsdam GmbH

ben wir spätestens im Februar ein Problem.“ Ab dem Frühling müssen die Speicher wieder gefüllt werden. „Die nach meiner Ansicht noch schwierigere Situation erleben wir erst im Folgewinter, also 2023/24.“

## Energie tanken auf dem Motorrad

Quasi rund um die Uhr ist Eckard Veil in diesen Zeiten im Krisenmodus, in seiner knapp bemessenen Freizeit gelingt ein Abschalten nur für Momente. An den Wochenenden schafft es seine Frau, ihn zum Spaziergang zu bewegen. „Doch spätestens, wenn ich fünf Minuten Zeit habe, schaue ich, was die Märkte machen, und überlege mir Alternativen.“

Seinen Umzug nach Potsdam hat der Manager bei aller Anspannung nicht bereut. „Es macht mir Spaß, morgens ins Büro zu gehen. Wir haben eine gute Mannschaft bei der EWP. Wenn wir wieder eine Aufgabe lösen können, freue ich mich jedes Mal. Ich glaube, wir haben bis jetzt, toi toi toi, das Allermeiste richtig gemacht.“

Auch die Lebensqualität hat der Schwabe zu schätzen gelernt. „Potsdam ist wunderschön. Mir ist die Region ans Herz gewachsen“, bekennt Eckard Veil. „Gerne fahre ich nach Feierabend noch mit dem Motorrad durch die Nacht. Ich fühle mich bereits mit der Stadt verbunden und freue mich auf die Fortsetzung meiner Arbeit für die EWP und Potsdam.“



TEXT TORSTEN BLESS



# Potsdam 2050



In den vergangenen Jahren haben wir die Auswirkungen des Klimawandels immer mehr zu spüren bekommen, vor allem mit trockenen und extrem heißen Sommern. Der Krieg in der Ukraine und die daraus resultierende Energiekrise hat zudem gezeigt, dass unsere Gesellschaft dringend den Ausbau regenerativer Ressourcen vorantreiben muss. Wie eine positive Zukunft der Stadt aussehen könnte, hat EINSVIER-Redakteurin Sarah Stoffers sich von Expert\*innen erklären lassen.



**P**otsdam im Winter 2050. Wie jeden Morgen klingelt mich mein Wecker aus dem Bett. Ich stehe langsam auf, laufe in meine kleine Kochnische und schalte den Kaffeeautomaten an. Die Fußbodenheizung in meiner Wohnung gibt wohlige Wärme ab. Mit der dampfenden Tasse in der Hand stehe ich am Fenster und blicke auf die Stadt.

Der Strom in meiner Wohnung kommt von der Photovoltaikanlage auf dem Dach. Daneben wird die Stadt von Windkraftanlagen und Solarfeldern versorgt. Der Anteil an heimisch produzierter Energie wurde in den vergangenen Jahren massiv erhöht. Und: Er ist zu 100 Prozent grün.

Das hofft Daniel Acksel vom Deutschen GeoForschungsZentrum (GFZ) mit Blick auf unsere Zukunft. Acksel ist Teil des Leitungsduos im Department Geosysteme und beschäftigt sich mit Geothermie, Geospeichern und der Energie- und Wärmewende, mit Wissenschaftsmanagement und Technologietransfer sowie der Frage, wie Innovationen ihren Weg in den Alltag finden können.

## Wärme aus Potsdams Erde

„In den kommenden 30 Jahren wird es der internationalen Staatengemeinschaft gelungen sein, den jetzt schon vorhandenen Emissionshandel so weit zu operationalisieren, dass das Verbrennen von fossilen Energieträgern als zu unwirtschaftlich angesehen sein wird“, kann sich Acksel vorstellen. Deutschland ist im Jahr 2050 weiterhin auf Energieimporte angewiesen, aber auch diese sind „grün“.

Nach dem Koffein-Kick steige ich in meine Dusche. Die Wärme für das Wasser, wie auch fürs Heizen, kommt zu einem erheblichen Teil aus der Erde. In Potsdam stehen mehrere Tiefengeothermie-Anlagen, daneben gibt es oberflächennahe Geothermie-Anwendungen für einzelne Gebäude oder Wohnkomplexe.

Zusammen mit einer geschickten Kopplung mit Wärmepumpen kann die benötigte Wärme in Zukunft dauerhaft in der Stadt hergestellt werden, meint Acksel. Um auch höhere Bedarfe decken zu können, etwa im Winter, brauchen wir im Jahr 2050 noch



Foto: Benjamin Maltby

Blickt positiv in eine nachhaltigere Zukunft: Daniel Acksel vom GFZ.

**„In den kommenden 30 Jahren wird es der internationalen Staatengemeinschaft gelungen sein, dass das Verbrennen von fossilen Energieträgern als zu unwirtschaftlich angesehen sein wird.“**

— Daniel Acksel, Deutsches GeoForschungsZentrum (GFZ)

andere Energieträger. Beispielsweise grünen Wasserstoff, der aber kostbar und teuer ist, und vor allem in der Energieerzeugung sowie der Automobil-, Stahl-, Chemie- und Elektroindustrie genutzt wird. Oder Biomasse, die in Anlagen verbrannt wird. Das dabei entstehende CO<sub>2</sub> wird abgeschieden und etwa in der Industrie eingesetzt. Der Rest des Kohlendioxids könnte in der Erde dauerhaft gespeichert werden.

## Mehr clevere Umnutzung, weniger Neubau

Ich wohne in einem aufgestockten Wohnhaus. Dies ist typisch in der Stadt geworden, denn um Ressourcen zu schonen, wird weniger neu gebaut. So sieht die Architektin Angelika Drescher die Zukunft des nachhaltigen Bauens. Gemeinsam mit Claudia Bode leitet und koordiniert sie in Potsdam das Projekt „Epizentrum Bauwende“ der Initiative Bauhaus der Erde. In der Landeshauptstadt soll dafür ein Demonstrationspavillon aus nachwachsenden und wiederverwendeten Baumaterialien entstehen, der die Ideen der Initiative präsentieren und zum Nach- und Umdenken beitragen soll.

Nach Ansicht von Drescher hat sich Potsdam, wie alle Städte, im Jahr 2050 weiter verdichtet. „Wir werden deutlich mehr mit unseren Nachbarn zusammenrücken“, so die Architektin. Denn unsere Wohnfläche



Foto: Benjamin Maltry

*Bauwende: Angelika Drescher möchte das ressourcenschonende, nachhaltige Bauen voranbringen.*

ist pro Person kleiner geworden. Vor allem gemeinschaftliches Wohnen, sogenanntes Cluster-Wohnen, wird typischer.

In meinem Wohnhaus der Zukunft gibt es Gemeinschaftsräume zum Treffen, Feiern, Quatschen und eine gemeinsame große Küche. Um die älteren Bewohner\*innen kümmert sich die Nachbarschaft gleich mit. Ein kleines Schlafzimmer, ein Wohnzimmer mit einer Mini-Kochnische und ein eigenes Bad – das ist mein privater Rückzugsort.

### Alternative Proteinquellen zum Essen

Nachdem ich mich fertiggemacht habe, laufe ich in die Gemeinschaftsküche. Im Kühlschrank steht noch die Pasta aus Insektenmehl mit selbstgemachter Bolognese. Insekten sind in 2050 eine Ergänzung zu unseren Lebensmitteln geworden. Sie liefern wichtige Inhaltsstoffe, vor allem hochwertiges Protein und sind einfach zu züchten, erklärt Oliver Schlüter vom Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie (ATB) mit Sitz in Potsdam. Schlüter ist Sprecher des Programmbereichs „Gesunde Lebensmittel“. Er forscht zur Nutzung, Kultivierung und Verbesserung von neuen Bioressourcen für die Human- und Tierernährung wie Hanf, Insekten oder Makroalgen sowie zu neuen Technologien in der Aufbereitung, Verarbeitung und Haltbarmachung von Lebensmitteln.

Zurück in der Zukunft: Ich greife statt

**„Wir werden deutlich mehr mit unseren Nachbarn zusammenrücken.“**

— *Angelika Drescher, Initiative Bauhaus der Erde*

zu den Nudeln zum Smoothie aus Halophyten. Diese Pflanzen wachsen an salzreichen Standorten etwa im Uferbereich. Derzeit wird erforscht, wie sie, ebenso wie auch Makroalgen, Quallen und andere alternative Proteinquellen in unserer Region angebaut oder gezüchtet und für die Lebensmittel- und Futtermittelproduktion genutzt werden können. Innovative, regionale Konzepte werden aufgrund der wachsenden Weltbevölkerung, des Klimawandels und mit Blick auf die aktuellen Krisen immer wichtiger.

Unser Essensangebot werde in Zukunft reichhaltiger, aber nicht komplett anders als heute sein, sagt Schlüter. „Wir sind flexibler, essen mal Insekten, ab und an einen Fisch, viele Pflanzen und selten auch mal Fleisch.“ Wichtig werde vor allem die Nutzung der Stoffnebenströme. So könnte etwa aus aussortiertem Gemüse ein Futtersubstrat für die Insekten werden. Häute, Kot oder Futtermittelreste der Insekten kommen in die Biogasanlage. Die dort anfallenden Reste werden zu Biokohle verarbeitet, die als Dünger in die Erde kommt.

### Vorrang für Radfahrer und Fußgänger

Ich steige nach meinem Frühstück die Treppe bis ins Erdgeschoss hinunter. Dort sind Gewerbe und kleinere, produzierende Betriebe eingezogen. Im Winter ist einer der Räume ein Deko-Laden, jeden Sommer

*Forschen an neuen Lebens- und Futtermitteln: Shikha Ojha und Oliver Schlüter vom ATB.*



Foto: Benjamin Maltry





Foto: Benjamin Matry

*Per pedes: Jan Kuppert vom VCD wünscht sich eine weitestgehend autofreie Stadt.*

zieht ein Eiscafé ein. Denn Leerstand soll in Zukunft durch Umnutzung, Umbau und clevere, auch temporäre Lösungen vermieden werden, sagt Angelika Drescher. Neue Gebäude entstehen aus regionalem Holz und anderen biobasierten Materialien oder aus den Rohstoffen alter Gebäude. Die werden nicht mehr einfach abgerissen, sondern zurückgebaut, so Drescher.

Ich schwinge mich auf mein Lastenrad. Mit dem Vehikel erledige ich meine Erledigungen. Das Radwegenetz in Potsdam ist ausgebaut und deutlich sicherer. So stellt sich Jan Kuppert, Sprecher der Ortsgruppe des Verkehrsclub Deutschland (VCD) unsere Stadt in 30 Jahren vor. Der VCD setzt sich für eine sozial- und umweltverträgliche Mobilitätswende ein.

Auch Rikschas sind im Jahr 2050 als Taxis unterwegs. Kuppert kann sich vorstellen, dass sie in der Stadt das Auto ersetzen. Im Privatbesitz wird es Autos dann kaum mehr geben, auch weil es nur wenige teure Parkplätze gibt. Die freigewordenen Flächen sind grün und mit Bäumen bepflanzt.

Mittels Sharing-Systemen können Autos ausgeliehen werden. Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen werden in der Stadt aber klar Vorrang haben, hofft Kuppert. Die Autos sind so konzipiert, dass sie innerorts nur noch Tempo 30 fahren können, clevere Assistenten blockieren das Parken auf Fuß- oder Radwegen und verhindern Unfälle. Neben den Radwegen ist auch das Straßennetz gut ausgebaut. In den Stadtteilen gibt es autonom fahrende Zubringerbusse

**„Wir sind flexibler, essen mal Insekten, ab und an einen Fisch, viele Pflanzen und selten auch mal Fleisch.“**

— Oliver Schlüter,  
Leibniz-Institut für  
Agrartechnik und  
Bioökonomie e. V. (ATB)

zu den Haltestellen, damit auch Menschen, denen die Wege zu Fuß oder per Rad Probleme bereiten, die letzte Meile überbrücken können.

In der gesamten Stadt blicke ich auf viel Grün. Flächen wurden in den vergangenen Jahrzehnten entsiegelt, damit das Regenwasser aufgenommen und gespeichert werden kann. Es wachsen viele Bäume und Pflanzen, auch essbare, um die sich die Nachbarschaften kümmern. Auch an den Fassaden und auf den Dächern. Im heißen Sommer kühlt die Natur die Stadt deutlich ab. Ich genieße die frische Luft und freue mich, dass wir es beim Thema Nachhaltigkeit so weit gebracht haben.



TEXT SARAH STOFFERS

# Was gibt Ihnen Energie?

Für die aktuelle Ausgabe wollte die EINSVIER von allen Interviewpartner\*innen wissen, wie sie neue Kraft schöpfen und was ihnen dabei hilft, die sprichwörtlichen Batterien aufzuladen.



„Mein Arbeitsort, der Volkspark Potsdam, hat zu jeder Jahreszeit seinen Reiz. Draußen sein und draußen arbeiten, ist das Beste!“

„Das Zusammenfügen von ganz vielen kleinen und unterschiedlichen Puzzleteilen zu einem großen und funktionierenden Bild. So entsteht etwas ganz Neues, Einmaliges.“



„Meine Familie gibt mir am meisten Energie und Kraft. Gerade mein Sohn, der seit diesem Sommer die Schule besucht. Familie ist da, wo das Leben beginnt und die Liebe niemals endet.“

„Ich gehe früh ins Bett. Zudem gönne ich mir bewusst handy- und medienfreie Zeiten und verzichte dann auch auf E-Mails und Telefonate.“



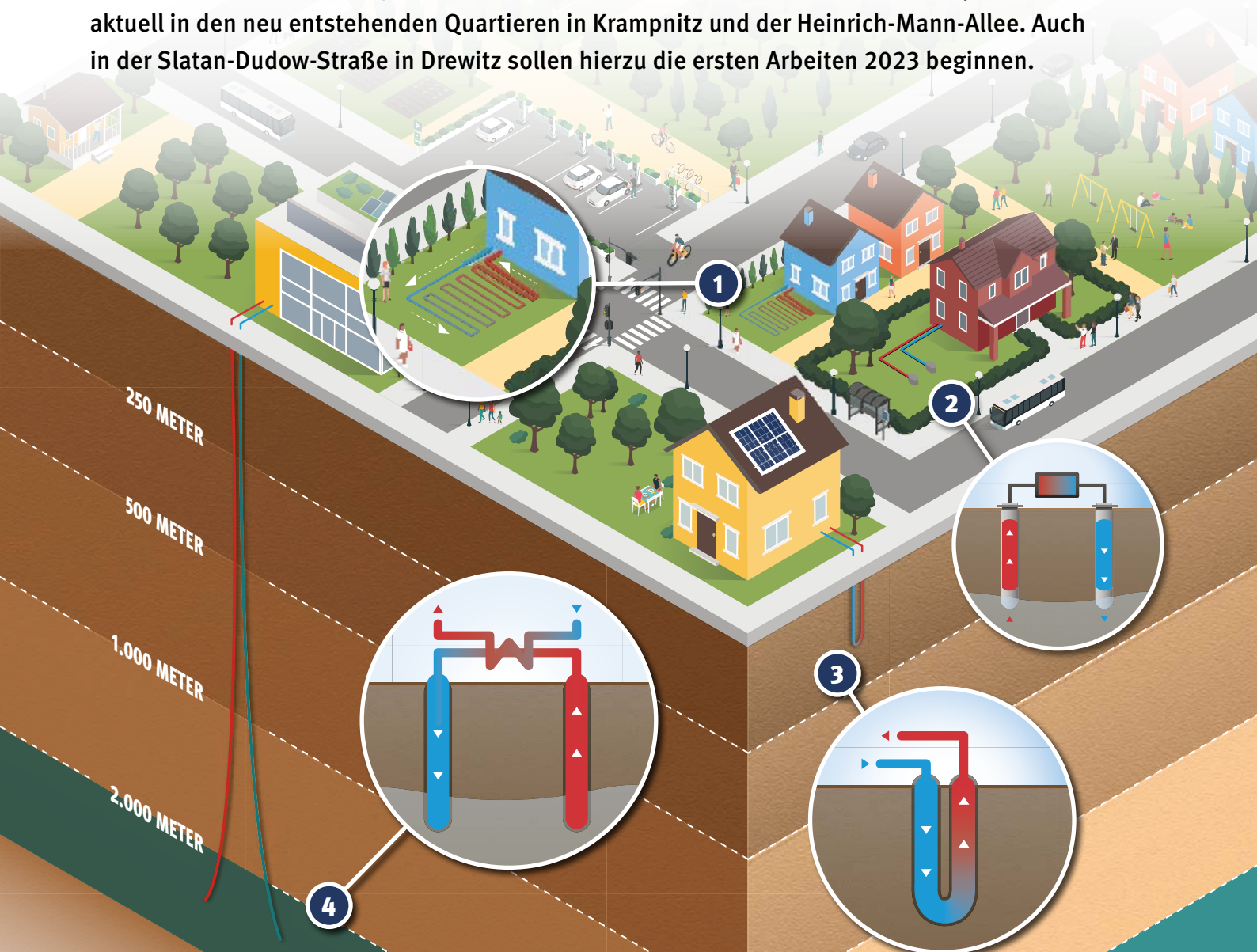
## Neugierig geworden?

Alle Statements der EINSVIER-Gesprächspartner\*innen finden Sie auf [www.propotsdam.de/einsvier-umfrage](http://www.propotsdam.de/einsvier-umfrage)



# Grüne Wärme aus der Tiefe

Geothermie ist ein vielversprechender Beitrag zur alternativen Gewinnung von Wärmeenergie aus dem Erdreich. Die Energie und Wasser Potsdam GmbH und die ProPotsdam erproben dies aktuell in den neu entstehenden Quartieren in Krampnitz und der Heinrich-Mann-Allee. Auch in der Slatan-Dudow-Straße in Drewitz sollen hierzu die ersten Arbeiten 2023 beginnen.



1

## ERDWÄRMESAMMELN

Erdwärmesammler werden in einer Tiefe von 1,5 Meter verlegt. Hier sind Wassertemperaturen von 5 bis 10 Grad Celsius zu finden, die genutzt werden können. Zum Einsatz kommen diese Kollektoren vor allem bei Einfamilienhäusern.

2

## ZWEIBRUNNEN-SYSTEM

Eine weitere Möglichkeit ist der Einsatz von zwei Brunnen als offenes System in einer Tiefe von 25 bis 50 Metern. Brunnenanlagen pumpen Grundwasser mit einer Temperatur von 8 bis 12 Grad Celsius zur Oberfläche und nutzen es als Wärmequelle.

3

## SONDEN-SYSTEM

Erdwärme kann auch mit Sonden in geschlossenen Systemen benutzt werden. Die Flüssigkeit fließt durch die Sonden in einer Tiefe von bis zu 150 Metern und wird dabei durch das Erdreich auf bis zu 14 Grad Celsius erwärmt.

4

## TIEFENGEOTHERMIE

Hier reichen die Sonden 2.000 bis 4.000 Meter tief. Die Flüssigkeit in den Sonden wird bis zu 150 Grad Celsius erwärmt. Die Erdwärme wird direkt für ein Wohnquartier genutzt oder ins Fernwärmesystem eingespeist.

Grafik: Shutterstock/elenabsi, kleiner und bold GmbH



### Neugierig geworden?

Im Video der Stadtwerke Potsdam GmbH mehr über grüne Wärme aus der Tiefe erfahren.



# Energie macht Schule



Auto, Smartphone, Rennrad: Silke Eggert vom Grünen Klassenzimmer erstellt mit den Kindern ein Energie-Abc.

**Für ihr Engagement in Sachen Umweltschutz wurde die Grundschule „Am Priesterweg“ in Drewitz 2022 bereits zum zweiten Mal mit dem Potsdamer Klimapreis ausgezeichnet. EINSVIER-Redakteurin Anja Rütenik hat die Schule bei ihrem jährlichen Umwelt-Projekttag besucht.**

Viele bunte Zettel hängen schon an der Tafel im Klassenraum der 4c, und immer neue gesellen sich dazu. Begriffe wie „Fernseher“, „Geschirrspüler“ und „Katzenbrunnen“ stehen auf den Blättern. Die Kinder der Grundschule „Am Priesterweg“ in Drewitz erarbeiten mit Silke Eggert vom Grünen Klassenzimmer des Volksparks ein Abc der Energie mit Dingen, die sie mit dem Thema in Verbindung bringen.

Am Ende des Umwelttags wird die 4c eine Klasse voller Energie-Detektive sein.

Ich begleite die Schüler\*innen auf dieser Reise und mich erstaunt, was den Kindern alles zum Thema Energie einfällt. „Pause“, ruft ein Junge. Klar, die braucht man ja zum Energietanken. Und immer wieder tauchen Spielkonsolen oder Streamingplattformen auf den Papierschnipseln auf. Logo, die gehören

nun mal zur Lebenswelt der Kinder dazu, das ist bei meinen eigenen auch nicht anders.

## Ausgezeichnete Umweltbildung

Seit mehr als 20 Jahren ist die Drewitzer Einrichtung eine zertifizierte „Umweltschule in Europa“. Für ihr Engagement wurde die Einrichtung im vergangenen September erneut mit dem



Potsdamer Klimapreis ausgezeichnet. Mit ihrem vielfältigen Umweltbildungsprogramm bewege sie sich für eine Grundschule auf einem sehr hohen Niveau, lautete die Begründung der Jury. Davon kann ich mich an diesem Tag selbst überzeugen. Seit mehr als 20 Jahren veranstaltet die Schule einen Projekttag zum Thema Umwelt, inzwischen sogar zweimal pro Schuljahr. Dieses Mal steht das Thema Energie im Fokus. Dass das Thema die Schüler\*innen sehr beschäftigt, bestätigt Schulleiterin Amrei Dettbarn. Und so untersuchen die Kinder das Schulgebäude auf Einsparpotenziale, backen Brötchen im schuleigenen Lehmofen und beschäftigen sich mit erneuerbarer Energie.

## Ein Thema, das die Kinder bewegt

Nach der Pause geht es für mich weiter in den Klassenraum der 5c. Dort steht heute mal nicht Klassenlehrerin Heike Scholz vor den Schüler\*innen, sondern ProPotsdam-Geschäftsführer Jörn-Michael Westphal. Geduldig beantwortet er ihre Fragen rund um Energie und Wohnen, die sie im Vorfeld mit ihrer Klassenleiterin vorbereitet haben. Da geht es um die Stromerzeugung, aber auch Energiespartipps und was passiert, wenn jemand seine Rechnung nicht bezahlen kann. Es ist zu merken, dass die Kinder längst mitbekommen haben, dass das Energiethema in aller Munde ist – nicht zuletzt auch am heimischen Küchentisch. Denn viele Kinder hier kommen aus Familien, die nicht sehr viel Geld haben. Umso spannender findet die Klasse die Vision ihres Gastes, der berichtet, dass künftig mit Solaranlagen, Wärmepumpen und kleinen Blockheizkraftwerken fast jedes Haus seinen eigenen Strom produzieren könnte.

## Engagement über den Schulhof hinaus

Das Engagement der Grundschule „Am Priesterweg“ beschränkt sich nicht auf die beiden jährlichen Projekttag. So achten die Kinder auf ein verpackungsarmes Frühstück, und die vierten Klassen stellen die „Müllpolizei“, die auf dem Schulgelände herumliegenden Abfall aufammelt. Auch im Schulgarten, den Arbeitsgemeinschaften



Energielehre zum Anfassen: Stolz präsentieren Felix, Nimrod, Ali (von links) aus der 6b ihre selbstgebastelten Windräder aus alten Plastikflaschen.

**„Die Themen Energie und Energiesparen beschäftigen die Schülerinnen und Schüler sehr.“**

— Amrei Dettbarn,  
Schulleiterin

und der Lehrerschaft ist die Umwelt immer wieder Thema. Auszeichnungen wie der mit 1.000 Euro dotierte Klimapreis honorieren diese Arbeit nicht nur, sondern ermöglichen sie zugleich: „Das Geld wird in unsere Umweltprojekte fließen“, berichtet mir Schulleiterin Amrei Dettbarn auf dem Schulhof. Dabei duftet es lecker aus dem Lehmbackofen, der künftig ein Treffpunkt für die Drewitzer\*innen sein soll. Dafür wurde das Außengelände mit Sitzgelegenheiten und Bepflanzungen verschönert. So strahlt das Umweltengagement der Schule bald noch mehr über den eigenen Schulhof hinaus.

→ [grundschule-am-priesterweg.de](https://grundschule-am-priesterweg.de)

→ [potsdam.de/kategorie/potsdamer-klimapreis](https://potsdam.de/kategorie/potsdamer-klimapreis)



### Neugierig geworden?

Hier können Sie einen Blick in die Grundschule „Am Priesterweg“ werfen.



TEXT ANJA RÜTENIK

# „Die Arktis hat mich sehr geprägt“



Das Forschen vor Ort habe ihm in seiner Arbeit ungemein geholfen, sagt Jan Nitzbon.

Fotos: Paolo Verzone

## Dr. Jan Nitzbon erkundet, welche Folgen das Auftauen des Dauerfrosts für das Erdklima hat. Dafür erhielt er den Potsdamer Nachwuchswissenschaftspreis.

Die wohl eindrucklichsten Erkenntnisse für seine Forschungen gewann der Potsdamer Wissenschaftler Dr. Jan Nitzbon im April 2017 bei einer Expedition in die nordsibirische Arktis. Die Anreise sei schon ein Abenteuer gewesen, erinnert er sich. „Im Laufe der Zeit wurden die Flug- und Transportfahrzeuge immer kleiner. An einem Ort namens Tiksi ging es mit dem Boot auf eine kleine Insel im Lenadelta, auf der eine Forschungsstation steht.“ Allein auf sich gestellt, mussten sich die fünf Wissenschaftler\*innen seines Teams erst einmal zu koordinieren lernen. „Dabei haben wir eine schöne Art der Zusammenarbeit gefunden.“

Das Forschen vor Ort bei Temperaturen knapp über der Null-Grad-Marke habe ihm in seiner Arbeit ungemein geholfen. „Der größte Reiz geht von den schönen, fast unberührten Landschaften aus, wo es wenig Infrastruktur gibt und kaum Menschen leben. Die Zeit hat mich sehr geprägt.“

### Erderwärmung schadet Permafrost

Seit 2015 forscht der in Westfalen aufgewachsene Physiker auf dem Telegrafenberg. „Für meine Masterarbeit kam ich zum Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung“, berichtet er. „Nach dem Abschluss fand ich eine

Stelle in der Permafrost-Forschung am Albert-Wegener-Institut.“ Scheinbar ein Randgebiet, doch lässt sich hier viel über die Erderwärmung lernen.

„Der Permafrost entstand in der letzten Eiszeit, dabei wurde sehr viel Eis im Boden eingelagert“, erläutert Nitzbon. „Man glaubte lange, dass der kalte Dauerfrost weit im Norden sehr stabil ist.“ Doch zeigen Daten der letzten Jahre, dass auch diese Böden durch mildere Temperaturen sehr verletzlich geworden sind. „Wenn das Eis erst mal anfängt zu schmelzen, zersetzt sich hier bislang eingefrorene organische Materie aus Überresten von Pflanzen“, sagt der Wissenschaftler. „Daraus können Treibhausgase



wie Kohlendioxid oder Methan entstehen. Wenn sie ihren Weg in die Atmosphäre finden, leisten sie dort einen Beitrag zur Erderwärmung.“

Mit den in Nordsibirien gewonnenen Ergebnissen entwickelte Jan Nitzbon Computermodelle für mögliche zukünftige Entwicklungen. Seine Prognose: Sollte der Mensch den selbst verursachten Treibhauseffekt nicht eindämmen, könnte die Menge an aufgetauter organischer Materie bis zum Ende des Jahrhunderts im schlimmsten Fall um das Zwölfwache zunehmen. Die Folgen für das Klima wären gravierend.“

### Zum Abschalten ins Freie

Im Kleinen leistet der Wissenschaftler seit vielen Jahren seinen Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Minderung. „So ernähre ich mich weitgehend vegetarisch und nutze hauptsächlich das Fahrrad“, betont er. Achtsamkeit gegenüber der Umwelt vermittelt er auch den nachfolgenden Generationen. Seit sechs Jahren betreut er in den Ferien Kinder- und Jugendcamps des World Wide Fund For Nature (WWF) in seiner westfälischen Heimat. „Wir wandern viel, gehen in den Wald, besuchen Artenschutzprojekte und den Biobauernhof“, erzählt Jan Nitzbon. So oft es geht, zieht es ihn selbst zum Wandern und Klettern ins Freie. „Hier kann ich am besten abschalten.“

Doch dazu findet er als Vater eines mittlerweile zweijährigen Sohnes nicht mehr ganz so viel Zeit. Sein Wissenschafts- und Familienleben unter einen Hut zu bringen, ist mitunter

*Allein auf sich gestellt, fanden die Forscher\*innen als Team zusammen.*



Fotos: Paolo Verzzone



Foto: Benjamin Maltry

Mit den Daten aus der Arktis entwickelt Jan Nitzbon Computerprognosen zu den Folgen der Erderwärmung.

**„Treibhausgase aus geschmolzenen Dauerfrostböden tragen zur Erderwärmung bei.“**

— Jan Nitzbon,  
Permafrost-Forscher  
beim Alfred-  
Wegener-Institut  
Potsdam

kompliziert. Zwar wurde der heute 33-Jährige 2021 mit dem Potsdamer Nachwuchswissenschaftspreis ausgezeichnet. „Doch in der Forschung erhält man keine langfristigen Arbeitsverträge, da fehlt einem komplett die Planungssicherheit“, bedauert er.

Beruflich wie privat fühlt sich der Klimaforscher Potsdam sehr verbunden. „Die fachlichen Möglichkeiten in meinem Bereich sind super, auch dank der Nähe zu Berlin und seinen Universitäten“, schwärmt der Wissenschaftler. „Ich finde hier viele Möglichkeiten, meine Freizeit gut zu verbringen. Potsdam ist eine sehr lebenswerte Stadt. Wenn sich eine Perspektive ergibt, kann ich mir gut vorstellen, hier zu bleiben.“

→ [awi.de](http://awi.de)



### Mehr sehen?

Im Video führt Jan Nitzbon durch das Alfred-Wegener-Institut.



TEXT TORSTEN BLESS

# Altes Depot, neues Zuhause

Noch geben sich die Bauarbeiter in der Heinrich-Mann-Allee die Klinke in die Hand. Im April können die ersten Mieter\*innen einziehen.

In der Heinrich-Mann-Allee errichtet die ProPotsdam ein neues Stadtquartier, im ersten Bauabschnitt mit 341 Wohnungen. Vielen Potsdamer\*innen ist das Gelände als altes Tramdepot bekannt. EINSVIER-Redakteurin Carolin Brüstel hat einen Blick zurück und einen in die Zukunft geworfen.

**M**eine erste eigene Wohnung in Potsdam fand ich in der Heinrich-Mann-Allee. Schon damals faszinierte mich diese kilometerlange Hauptverkehrsader. Wohl keine andere Adresse in der Stadt ist so gegensätzlich. Die Allee beginnt am belebten Leipziger Dreieck, führt entlang der Staatskanzlei, der Friedhöfe, vorbei am Humboldt-Gymnasium, teilt Waldstadt I und Waldstadt II und verabschiedet sich am Bahnhof Potsdam-Rehbrücke.

Neben den Friedhöfen, hinter dem Gymnasium, versteckt sich das derzeit größte Neubaugesamt der ProPotsdam. Hier entsteht ein Quartier in mehreren Bauabschnitten mit rund 750 Wohnungen. Im ersten Schritt werden 13 Gebäude mit 341 Wohnungen errichtet. Im April 2023 möchte die ProPotsdam die ersten Mieter\*innen begrüßen, ein neuer Meilenstein in der langen Historie des Areals.

## Exerzier- und Tennisplatz

Mehr über die wechselvolle Geschichte erzählt mir Catrin Doring, Projektleiterin bei der

**„Ich finde es bei Bauprojekten ganz wichtig, zu wissen, was das für ein Ort ist.“**

— Catrin Doring  
Projektleiterin  
bei der ProPotsdam

ProPotsdam und zuständig für die Erschließung des Geländes. „Ich finde es bei Bauprojekten ganz wichtig, zu wissen, was das für ein Ort ist, was in ihm steckt, wortwörtlich und im übertragenen Sinne“, sagt sie: „Das ist entscheidend, denn die Art der Vornutzung hat Einfluss auf die vorbereitenden Arbeiten, bevor man mit dem eigentlichen Bauen der Wohngebäude beginnen kann.“

Ganz am Anfang, schon zu Zeiten Friedrichs des Großen, war das Gelände ein riesiger Exerzierplatz. „Wir haben preußische Säbel im Erdreich gefunden“, berichtet mir Catrin Doring. Bis Ende der 1920er Jahre wurde das Areal militärisch genutzt. 1936 feierte man die Einweihung des Straßenbahndepots. Während des Zweiten Weltkrieges, so wird vermutet, standen hier Zwangsarbeiterbaracken der naheliegenden Arado-Werke. Heute erinnert nur noch der gleichnamige See an den einstigen Rüstungsbetrieb.

Das Tram-Depot wurde bis 2002 genutzt, danach erwarb es die ProPotsdam mit der Absicht, dort Wohnungen zu bauen. Auf der ande-





Foto: Benjamin Maltry

ren Hälfte des Geländes hatte bis 2017 der Tennisclub Rot-Weiß seine Trainingsstätten. Nachdem dieser ein neues Domizil bezogen hatte, begann der Unternehmensverbund mit den Arbeiten auf dem Grundstück.

### Stumme Zeitzeugen

Damit das Areal ein Wohnort, ein Zuhause werden kann, mussten die Hinterlassenschaften aus der Vergangenheit beseitigt werden. „Die auf dem Gelände befindlichen, mit Asbest verunreinigten Plattenbauten wurden zurückgebaut, mehrere Tonnen kontaminierter Gleis- schotter entsorgt“, erläutert mir Catrin During. Darunter kamen weitere „Zeitzeugen“ zum Vorschein: alte Leitungen, unterirdische Bauten und Alltagsgegenstände wie Geschirr mit dem Logo der Arado-Werke sowie Feldflaschen. Nachdem das Areal freigeräumt worden war, kam die systematische Kampfmittelberäumung, ein aufwendiges Verfahren, das vier Blindgänger zu Tage förderte, die vor Ort entschärft wurden.

Im Mai 2021 legte die ProPotsdam den symbolischen Grundstein für den ersten Bauabschnitt. Doch mit dem Be-

ginn des Hochbaus ist Catrin Durings Arbeit noch nicht beendet. Dass das Bauprojekt zu den größten der ProPotsdam gehört, verdeutlicht sie mir auch anschaulich an den umfassenden Erschließungsmaßnahmen: „Wir legen hier mehr als 5.000 Quadratmeter Fahrbahn und Straße an, zudem etwa 2.500 Quadratmeter Gehweg sowie einen neuen Spielplatz und unter der Erde entsteht ein komplett neues Leitungsnetz für Schmutz- und Trinkwasser, Fernwärme und Strom.“ Das ist so groß wie

20 beziehungsweise zehn Tennisplätze. Die neuen Bewohner\*innen werden unter anderem in der Johann-Jacob-Baeyer- und der Suse-Ahlgrimm-Straße zu Hause sein.

### Das passende Zuhause

Auch für Steffen Konrad, Projektleiter Hochbau bei der ProPotsdam, ist das Wohnensemble ein einmaliges Vorhaben: „Die Größe des Projektes erfordert viel Koordination zwischen allen Beteiligten. Mehr als 100 Bauleute arbeiten gleich-

*Catrin During, Projektleiterin bei der ProPotsdam, ist für die Erschließung des Grundstücks verantwortlich.*



Foto: Stefan Glöede



Foto: Benjamin Mälty

Steffen Konrad, Projektleiter bei der ProPotsdam, betreut den Hochbau für die 341 neuen Wohnungen.

zeitig, die Gewerke geben sich hier die Klinke in die Hand.“ Bei einem Gespräch auf der Baustelle führt er mich von Haus zu Haus und veranschaulicht mir die Dimensionen des neuen Quartiers: „Es gibt drei verschiedene Haustypen, zur Heinrich-Mann-Allee viergeschossige Riegelbauten, im Inneren Hofhäuser mit drei Etagen und dahinter Stadthäuser mit vier Geschossen.“ Zwischen den Häusern werden Gemeinschafts- und Spielflächen entstehen.

Die Wohnungen haben Größen von 1,5 bis 5 Zimmer, beziehungsweise 50 bis 105 Quadratmetern, bieten so für jeden Haushalt das passende Zuhause und sind alle schwellenlos begehbar. Außerdem entstehen 21 rollstuhlgerechte Wohnungen. „Jede Wohnung verfügt über eine Terrasse oder eine Loggia“, bemerkt Steffen Konrad, als wir über die neuen Wege spazieren.

Mit dem Neubauprojekt, das unter Einbindung von Landesfördermitteln finanziert wird, möchte die ProPotsdam ein weiteres Zeichen für sozialen und nachhaltigen Wohnungsbau setzen. Von den 341 Wohnungen werden 257 für Potsdamer\*innen mit geringem und mittlerem Einkommen zur Verfügung stehen. Die Nettokaltmiete wird für die Wohnungen bei 5,50 Euro pro Quadratmeter mit einem WBS- und bei 7,00 Euro für WBSplus-Berechtigte liegen.

## Potsdams erste Tiefen-Geothermie

Der Höhepunkt der Baustellenführung ist der Besuch einer Wohnung im obersten

**„Die Größe des Projektes erfordert viel Koordination zwischen allen Beteiligten. Mehr als 100 Bauleute arbeiten gleichzeitig“**

— Steffen Konrad,  
Projektleiter bei der  
ProPotsdam

Geschoss. Als wir auf die Terrasse treten, staune ich über die Aussicht. Von hier oben reicht der Blick bis zum ehemaligen Landtag auf dem Brauhausberg. Steffen Konrad zeigt mir auf den Hof- und Stadthäusern die begrünten Dächer. Diese speichern Wasser, mindern Lärm und gleichen Temperaturunterschiede aus. Auf den Riegelbauten werden elf Photovoltaik-Anlagen installiert, die das Quartier künftig mit grünem Strom versorgen. Apropos grün: Direkt neben dem 1. Bauabschnitt errichtet die Energie und Wasser Potsdam GmbH (EWP) die erste Anlage zur Tiefen-Geothermie in Potsdam. Bis voraussichtlich Sommer 2023 sollen die Bohrarbeiten andauern. Wenn die Bohrungen erfolgreich sind, soll das gesamte Quartier der ProPotsdam in der Heinrich-Mann-Allee mit grüner Erdwärme versorgt werden. Mehr dazu erfahren Sie auf Seite 13 der aktuellen EINSVIER.

Als ich auf der Dachterrasse stehe, blicke ich in die Innenhöfe. Der Großteil der Wohnungen zeigt auf die innenliegenden Anlagen, wo später Kinder spielen und Nachbar\*innen plaudern werden. Ich sehe vor meinem inneren Auge Jungen und Mädchen, die ihren Eltern auf Laufrädern davonfahren und höre aus den Fenstern: „Kommt nach Hause, Essen ist fertig.“



### Mehr sehen?

Im Film erhalten Sie einen exklusiven Einblick in das neue Quartier in der Heinrich-Mann-Allee.



INTERVIEW CAROLIN BRÜSTEL



# Beständiges und Flüchtliges

Alle Fotos: Benjamin Maltry

**Selbst wenn Sie Annette Paul nicht kennen – eines ihrer Werke haben Sie in Potsdam sicher schon gesehen: den Schriftzug „Ceci n’est pas un château“ („Das ist kein Schloss“) auf dem Landtag am Alten Markt. Die meisten ihrer Arbeiten sind jedoch flüchtig: Performances und Installationen sind das Markenzeichen der Künstlerin.**

**B**ildende Künstlerin, Performance Artist, Kulturvermittlerin, Kuratorin: Annette Paul ist so umtriebig, dass man kaum weiß, wo man anfangen soll, wenn man ihre Arbeit vorstellen möchte. Ob sie nackt auf einem Feld Kopfstand macht, Haushaltsgegenstände mit Folie um Säulen wickelt oder das Wort „Gegend“ in riesigen Buchstaben auf das Dach des Rechenzentrums malt – mit ihrer Arbeit möchte die 52-Jährige Aufmerksamkeit erregen und wunde Punkte treffen. „Die Leute sollen sich aus dem, was ich anbiete, selbst eine Meinung bilden“, sagt die Potsdamerin. So regt der Schriftzug am Landtagsschloss sowohl Touristen als auch Gegner des Wiederaufbaus zum Nachdenken an.

Der Zeitgeist schwingt oft mit in ihren Werken: Während unzähliger Videokonferenzen in der Pandemie entstand „Zimmer im Zimmer“, ein Zyklus, bei dem Annette Paul die Zimmeransichten der Teilnehmenden auf Leinwände malte und wie auf dem Bildschirm arrangierte. Auch die farbenfrohen Kostüme für die gemeinsame Produktion vom Circus Montelino und ukrainischen Artist\*innen hat die Künstlerin gestaltet.

Im Schlaatz hat Annette Paul im Sommer mit Kindern und Jugendlichen überlebensgroße Skulpturen aus Sperrmüll geschaffen, der im Stadtteil immer wieder für Unmut sorgt. Verarbeitet wurde, was im Schlaatz herumlag, unter anderem Kartons, Lampen, Stühle und ein Bügelbrett; umwickelt wurde das Ganze mit bunter Spannfolie. Die fertigen Recycling-Skulpturen sind offen für Interpretationen. „Die Objekte sehen von jeder Seite anders aus“, erklärt Annette Paul. Eines davon ist vor dem Bürgerhaus am Schlaatz zu sehen, die zweite Skulptur soll bald folgen. Auch ein Audiotext zu den Sperrmüll-Werken ist geplant, der per QR-Code abrufbar sein soll.

➔ [annetepaul.jimdo.free.com](http://annetepaul.jimdo.free.com)



**Annette Paul**

- Geboren 1970 in Görlitz (Sachsen), 1984 nach Berlin (West) umgesiedelt
- Restaurierungsstudium 1991 bis 1993
- 1994 bis 2000 Studium der Bildhauerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden
- Selbständige Künstlerin seit 2002: Performances, Installationen, Objekte, Ausstellungen
- Ausstellungen u. a. in Potsdam, Berlin, Dresden, Leipzig und Cottbus
- Vermittlerin in Kultureller Bildung seit 2008, u. a. für die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, Musikfestspiele Sanssouci, Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
- Weiterbildungen zur Kuratorin an der Universität der Künste Berlin, 2016





Die 24 ganz unterschiedlichen Gewinnerprojekte erhielten insgesamt 62.000 Euro.

Mit mehr als 45.000 Stimmen konnte „Gemeinsam FÜR Potsdam“ 2022 eine Rekordbeteiligung verzeichnen. Die Potsdamer\*innen durften in vier Kategorien jeweils eine Stimme abgeben. Zur Wahl standen 53 tolle Projekte.

Im vergangenen Jahr stimmten die Potsdamer\*innen wieder fleißig bei „Gemeinsam FÜR Potsdam“ ab. Die ProPotsdam GmbH unterstützt mit dem Förderwettbewerb seit vielen Jahren Projekte in der Landeshauptstadt. Der Wettbewerb sei eine „echte Herzensangelegenheit“, sagte Geschäftsführer Bert Nicke bei der feierlichen Preisverleihung Anfang Dezember. 53 gemeinnützige Vereine und Organisationen hatten sich in den Kategorien Kunst & Kultur, Nachbarschaft & Soziales, Sport & Freizeit, Umwelt & Naturschutz beworben. Die 24 Gewinnerprojekte erhielten insgesamt 62.000 Euro.

Zu den Preisträger\*innen zählt unter anderem der Förderverein Kindermusiktheater „Buntspecht“ e.V., der in der Kategorie Kunst & Kultur angetreten war. Das Konzept des Theaters – Kinder spielen, tanzen und singen für Kinder – hat sich längst zu einer festen

**„Es ist schön, mit dem Wettbewerb auch die unterstützen zu können, die keine große Lobby haben“**

— Noosha Aubel,  
Kulturbeigeordnete  
und Juryvorsitzende

Größe in Potsdam etabliert. Jedes Jahr zur Adventszeit wird ein Stück aufgeführt, das die Kinder über das Jahr mit erarbeitet und erprobt haben. Für dieses Jahr ist das Kindermusical „Zauberlehrling gesucht“ geplant. Dafür hat das Kindermusiktheater 1.785 Stimmen erhalten und damit den ersten Platz in der Kategorie erreicht.

Bewegend wurde es, als die Preisträger\*innen bei „Nachbarschaft & Soziales“ bekannt gegeben wurden. Die meisten Stimmen erhielt das Projekt Klinik-Clowns für die Palliativstation des St. Josefs-Krankenhauses. Die Klinik-Clowns machen mit den Patient\*innen Musik, lachen mit ihnen und bringen Abwechslung vom Klinikalltag. „Es ist unglaublich, was diese Menschen schaffen. Das, was wir nicht können, obwohl wir uns solche Mühe geben“, sagte Pfarrerin Elisabeth Koopmann, Evangelische Seelsorgerin im Krankenhaus.





Foto: Stefan Gloede

„Es ist nicht nur die Schulmedizin, es sind nicht nur die Tabletten. Es gehört mehr dazu, Menschen gesund zu machen“, ergänzte Dr. Gesine Dürr, Chefärztin der Klinik für Innere Medizin.

Für alle Erstplatzierten gab es 6.000 Euro. Die Gewinner der zweiten Plätze konnten sich über 4.000 Euro freuen. Die Projekte auf den dritten Plätzen wurden mit 2.000 Euro und die auf den vierten mit 1.500 Euro ausgezeichnet. Jeweils zwei weitere Projekte pro Kategorie, die mindestens 100 Stimmen erhalten haben, wurden außerdem von einer Jury mit einem mit 1.000 Euro dotierten Preis belohnt. „Es ist schön, mit dem Wettbewerb auch die unterstützen zu können, die keine große Lobby haben“, sagte Noosha Aubel, Kulturbeigeordnete und Juryvorsitzende.

→ [gemeinsam-fuer-potsdam.de](http://gemeinsam-fuer-potsdam.de)

## Die diesjährigen Preisträger\*innen der Online-Abstimmung

### Kunst & Kultur

- 1. Platz**  
**1.785**  
Stimmen  
Förderverein Kindermusiktheater „Buntspecht“ e. V.: Zauberlehrling gesucht

---

- 2. Platz**  
**1.609**  
Stimmen  
Förderverein der Bruno-H.-Bürger-Grundschule e. V.: Offener Bücherschrank für den Schulhof der Bürger-Grundschule

---

- 3. Platz**  
**1.609**  
Stimmen  
Förderverein der Waldstadt-Grundschule e. V.: Anlage an und schon geht's ab

---

- 4. Platz**  
**1.097**  
Stimmen  
Förderverein des Leibniz-Gymnasiums e. V.: Musaik – Wir sind noch da. Lauter als zuvor!

### Umwelt & Naturschutz

- 1. Platz**  
**2.147**  
Stimmen  
Wald-Jagd-Naturerlebnis e. V.: Wildtieren ein neues Zuhause schenken

---

- 2. Platz**  
**1.446 st.**  
Tierrettung Potsdam e. V.: Hilfe für Brandenburger Tiere

---

- 3. Platz**  
**1.290 st.**  
NABU Potsdam e. V., Ortsgruppe Bornstedt: Wildbienen willkommen!

---

- 4. Platz**  
**1.261**  
Stimmen  
Förderverein Bertha-von-Suttner-Gymnasium Babelsberg e. V.: Wir schaffen eine Klima-Oase!

### Nachbarschaft & Soziales

- 1. Platz**  
**1.787**  
Stimmen  
Verein der Freunde und Förderer des St. Josefs-Krankenhauses Potsdam-Sanssouci e. V.: Klinik-Clowns für die Palliativstation

---

- 2. Platz**  
**1.761**  
Stimmen  
Eisvogel e. V.: „Auszeit vom Krebs“ für Betroffene und ihre Angehörigen

---

- 3. Platz**  
**1.672**  
Stimmen  
Arbeiter-Samariter-Bund Landesverband Brandenburg e. V.: Brandenburger Wünschewagen

---

- 4. Platz**  
**1.068**  
Stimmen  
Sterntaler e. V., Förderverein der Neuen Grundschule Potsdam: 1, 2, 3 – Küche herbei

### Sport & Freizeit

- 1. Platz**  
**2.158 st.**  
RokkaZ e. V.: RokkaZ represent Potsdam again!

---

- 2. Platz**  
**1.552**  
Stimmen  
UFK Potsdam 08 e. V.: Neue Frauenfußballmannschaft beim UFK Potsdam 08

---

- 3. Platz**  
**1.478 st.**  
Fortuna Babelsberg e. V.: Seniorensport von einem anderen Stern

---

- 4. Platz**  
**1.451 st.**  
Cross Level e. V.: Dance Camp 2023

## Die Jurypreisträger\*innen

### Kunst & Kultur

- Berlin-Brandenburgische Auslandsgesellschaft (BBAG) e. V.:** Interkulturelles Sprachencafé

---

- Jüdische Gemeinde Potsdam e. V.:** Jüdischer Friedhof Potsdam

### Nachbarschaft & Soziales

- PSBZ gGmbH:** Repair-Café im Haus der Begegnung Potsdam-Waldstadt

---

- AWO Bezirksverband Potsdam e. V. – Büro KINDER(ar)MUT:** „Frühblüher“. Kindern Hobbys ermöglichen

### Sport & Freizeit

- American Football Potsdam Royals e. V.:** Potsdam Royals Power Kids Flag Camp

---

- HC Brandenburger Handballjugend Potsdam e. V. / Juventas Crew Alpha e. V.:** „Olympia“ – Zusammen zum Sportabzeichen

### Umwelt & Naturschutz

- EvB Care gGmbH, Gemeinschaftsunterkunft am Nuthetal:** Bau von Hochbeeten und Blühpflanzenelementen

---

- WoodsUp Potsdam e. V.:** Tiny forest für Potsdam – Der Hitze trotzen

# Wir brauchen die ProPotsdam als Zugpferd

Der russische Krieg gegen die Ukraine und seine Folgen für die Energieversorgung und die Lebenshaltungskosten prägen zunehmend unseren Alltag. Die Landeshauptstadt Potsdam und die ProPotsdam haben mit einem „Aktionsplan für bezahlbares Wohnen und sozialen Zusammenhalt“ darauf reagiert. EINSVIER sprach mit dem Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Mike Schubert über den Plan, den die Stadtverordnetenversammlung Ende letzten Jahres beschlossen hat.



Foto: Benjamin Matry

*Masterplan Klimaschutz: Oberbürgermeister Mike Schubert will die Energiewende in Potsdam vorantreiben.*

**Herr Schubert, der Aktionsplan enthält kurzfristige Entlastungen wie auch langfristige Aufgaben zur Energieversorgung und zum Klimaschutz. Welchen Intentionen folgt diese Koppelung?**

Neben den Entlastungspaketen des Bundes haben wir nach konkreten Möglichkeiten gesucht, um die Mieter\*innen in dieser schwierigen Situation zu entlasten. Deshalb haben wir Mieterhöhungen ausgesetzt und ab Oktober 2023 gedeckelt. Aber das eine geht nicht ohne das andere: Wir müssen kurzfristig die Krise managen, sowie mittel- und langfristig Grundlagen schaffen, um vor solchen Krisen geschützt zu sein.

**Wie ordnet sich der Beitrag der ProPotsdam ein ins Gesamtkrisenmanagement des Rathauses?**

Die Kolleg\*innen im Rathaus arbeiten seit Monaten daran, die Auszahlung finanzieller Hilfen zu organisieren. Die lange Diskussion um das Wohngeld auf Bundesebene hat uns hier Zeit gekostet. Wir rechnen mit einer Verdreifachung der Zahl der Anspruchsberechtigten und mussten dafür die personellen Voraussetzungen schaffen. Zugleich haben wir uns auf zeitweilige Ausfälle der Energieversorgung vorzubereiten. In solchen Fällen müssen wir Menschen und Infrastruktur schützen. Entsprechende Szenarien mussten erarbeitet und Vorkehrungen getroffen werden, auch in den Bereichen medizinische Versorgung, Feuerwehr, Bildung und Verwaltung. Die Krise betrifft alle Lebensbereiche der Gesellschaft. So komplex wie die Krise ist, so komplex ist auch unser Herangehen.

**Sollte die Krise eskalieren, es zum Beispiel zur Unterbrechung der Energieversorgung kommen: Sind wir gut auf solche Situationen vorbereitet?**

Wir sind gut vorbereitet. Aber ich hoffe, dass wir das in der Praxis nie erproben müssen.

**Und falls es doch dazu kommt: Was raten Sie den Potsdamer\*innen?**

Ruhe bewahren, umsichtig handeln, aufeinander achten. Das ist das Wichtigste.

**Wie Sie sagten, weist der Aktionsplan über die augenblicklich angestammte Situation hinaus. Wie lange werden wir für die Energiewende brauchen?**

Man darf sich das nicht so vorstellen, dass es da einen Zieleinlauf geben wird, oder ein Datum, das wir vorher



verkünden. Das wird ein längerer Prozess sein, für den wir uns im Masterplan Klimaschutz das Jahr 2050 als Zielmarke vorgenommen haben. Vielleicht geht das nun unter dem Druck der Ereignisse schneller, weil mehr Menschen spüren, dass es notwendig ist, stärker erneuerbare Energien zu nutzen. Wir fangen da nicht bei null an, in Potsdam treiben wir seit vielen Jahren die Energiewende voran. Neuestes Beispiel ist die mögliche Geothermieanlage in der Heinrich-Mann-Allee, wo die Energie und Wasser Potsdam 1.800 Meter tief bohren lässt und Geothermie nutzen möchte.

### Welche Rolle spielen dabei die integrierten Quartierskonzepte, die der Aktionsplan erwähnt?

Beim Neubau von Siedlungen kann man Klimaschutz und Energieeffizienz schon bei der Planung bedenken. Das macht der Entwicklungsträger Potsdam gerade in Krampnitz vor. Aber wie geht das in bestehenden Stadtteilen mit einem gewachsenen Gebäudebestand und entsprechender Infrastruktur? Dazu braucht es integrierte Quartierskonzepte. Die Gartenstadt Drewitz ist ein gutes Beispiel: Hier hat man nicht nur die Gebäude energetisch ertüchtigt, sondern den ganzen Stadtteil verändert. Reduktion des Durchgangsverkehrs, eine bessere Anbindung der Radwege, Parkraumbewirtschaftung, Entsiegelung von Flächen, Erweiterung des Grünraums... Alles das sind Maßnahmen, die zu mehr Energieeffizienz

*CO<sub>2</sub>-neutral: Mit der Erneuerung des Quartier 8 leistet die ProPotsdam gemeinsam mit zwei Potsdamer Genossenschaften einen weiteren Beitrag für ein klimaneutrales Drewitz.*



Foto: Benjamin Mältry

Foto: Benjamin Mältry



*Mehr Energieeffizienz: Im Schlaatz werden, wie hier am Binsenhof bereits geschehen, die Gebäude nach und nach saniert.*

**„Die ProPotsdam ist ein starkes Unternehmen, das sich auch in der Vergangenheit erfolgreich für Neubau, Sanierung und Stadtentwicklung engagiert hat.“**

— Mike Schubert,  
Oberbürgermeister der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

führen. Gleiches wollen wir nun mit dem Masterplan 2030 im Schlaatz erreichen.

**Die ProPotsdam soll neu bauen und sanieren, Stadtteile entwickeln, Grundstücke erwerben, gleichzeitig aber die Einnahmen deckeln. Kann das ein Unternehmen, das wirtschaftlich funktionieren muss?**

Die ProPotsdam ist ein starkes Unternehmen, das sich auch in der Vergangenheit erfolgreich für Neubau, Sanierung und Stadtentwicklung engagiert hat. Für viele der ihr übertragenen Aufgaben gibt es Fördermittel des Landes, des Bundes und der EU. Um die müssen wir uns kümmern, wie in der Vergangenheit auch schon. Aber natürlich müssen wir dabei die Leistungsfähigkeit der ProPotsdam im Auge behalten. Ein Zugpferd nutzt wenig, wenn es lahmt. Und wir brauchen die ProPotsdam als Zugpferd.



### Mehr sehen?

Dieser QR-Code führt Sie zum „Potsdamer Aktionsplan für bezahlbares Wohnen und sozialen Zusammenhalt“



INTERVIEW CARSTEN HAGENAU

# „Die Menschen sollen sich nicht alleine fühlen“

**Stefan Utecht gehört zum Team der Kundenmanager bei der ProPotsdam. Ob Anfragen, Beschwerden oder Sorgen: Der 38-Jährige hat immer ein offenes Ohr für die Mieter\*innen. Um auch in der aktuellen Situation helfen zu können, hat er sich zum Energieberater weiterbilden lassen.**



*Offenes Ohr: Stefan Utecht berät als Ansprechpartner ProPotsdam-Mieter\*innen und kümmert sich um ihre Anliegen.*

**D**amit verstärkt er seinen Kollegen, den Wohnservicebetreuer Mike Didschun, der schon länger Experte zum Thema ist. Die Ausbildung zum Energieberater war eine spontane Idee: „Meine Teamleiterin hat gefragt, ob ich Interesse hätte, und ich habe gleich Ja gesagt“, berichtet der Kundenbetreuer. In einem Online-Seminar der Verbraucherzentrale hat er das nötige Know-how gelernt.

Auch privat beschäftigt die Energiekrise den ProPotsdam-Mitarbeiter. „Zu Hause nehmen wir das Thema sehr ernst und versuchen, sparsam zu sein und bewusst zu handeln“, sagt Stefan Utecht. Auch was die aktuellen Entwicklungen angeht, hält er sich auf dem Laufenden.

Zur ProPotsdam kam der gelernte Einzelhandelskaufmann vor drei Jahren.

Statt Sportartikel zu verkaufen, hilft er seither den Mieter\*innen weiter und berät sie. „Der Kontakt mit Menschen macht mir einfach Spaß“, sagt der Familienvater über seinen Job.

Dass sich mehr Menschen mit Problemen in Folge der aktuellen Situation an das Beraterteam wenden, hat Stefan Utecht festgestellt. Glücklicherweise können er und seine Kolleg\*innen auf vielfältige Weise helfen. Sei es mit einer Vereinbarung für eine Ratenzahlung, einer Vermittlung zum Sozialmanagement der ProPotsdam oder anderen Hilfsangeboten. „Wir wurden auch zum Thema Wohngeld geschult.“ So können die Kundenmanager\*innen den Mieter\*innen Hilfe bei der Antragsstellung leisten. „Das wird auch dankend angenommen“, freut sich Stefan Utecht. Er ist darauf vorbereitet, dass die Nachfra-

ge nach Beratung weiter steigen wird.

Noch sitzt der Kundenbetreuer entweder am Empfang der ProPotsdam-Geschäftsstelle in der Pappelallee oder im Büro, wo er die Anfragen bearbeitet, die per E-Mail, Post, über die ProPotsdam-App oder telefonisch eingehen. Bald wird er aber auch direkt zu den Mieter\*innen nach Hause gehen und dort Energiesparberatungen durchführen.

Erste Einblicke hat Stefan Utecht bereits als Vertretung von Mike Didschun gesammelt. Und auch im Gespräch mit Mieter\*innen zeige sich immer wieder, dass es beim Thema Energiesparen hohen Beratungsbedarf gibt. Und es sind immer noch die althergebrachten Tipps zum Energiesparen, die den Menschen weiterhelfen: „Oft müssen wir Mieter\*innen erklären,





Foto: Benjamin Maltry

warum ihre Betriebskosten so hoch sind. Das größte Thema ist da tatsächlich falsches Lüften“, weiß der ProPotsdam-Mitarbeiter und fügt hinzu: „Auch sind die Mieter\*innen immer wieder erstaunt, dass man das Wasser beim Einseifen oder Zähneputzen abstellen sollte. Dabei spart das viel Energie.“

Der Kundenmanager freut sich schon sehr auf die neuen Aufgaben: „Meine Motivation ist es, Menschen zu helfen und zu unterstützen, damit sie sich nicht alleine fühlen.“ So kompetent Stefan Utecht und seine Kolleg\*innen auch auf Probleme der Mieter\*innen eingehen können, ist doch eines wichtig: „Die Mieter\*innen müssen proaktiv auf uns zukommen, wenn sie Schwierigkeiten haben.“

→ [propotsdam-hilft.de](https://propotsdam-hilft.de)

# HILFE, WENN ES ENG WIRD

## *EINSVIER-Empfehlungen für Unterstützung und Beratung in finanziellen Nöten*

Wenn Sie in Zahlungsschwierigkeiten geraten, teilen Sie dies ihrer/m Vermieter\*in rechtzeitig mit. So können Mahngebühren vermieden und gemeinsam Lösungen gefunden werden.



### ZUSCHUSS ZUR MIETE

Durch die kürzlich in Kraft getretene Wohngeldreform sind noch mehr Menschen bezugsberechtigt. Die Höhe des Zuschusses hängt von der Anzahl der Haushaltsmitglieder, deren monatlichem Gesamteinkommen sowie der Miete ab.

→ [potsdam.de](https://potsdam.de) (Menüpunkt Stadtverwaltung)

### HILFE BEIM EINKOMMEN

Wenn Sie älter als 66 Jahre oder voll erwerbsunfähig sind, Sie bislang keine Sozialleistungen beziehen und Ihr gesamtes monatliches Einkommen unter 924 Euro liegt, sollten Sie den Anspruch auf Grundsicherung prüfen. In der Grundsicherung sind alle Leistungen enthalten, die auch nach dem Sozialhilferecht gezahlt werden.

→ [potsdam.de](https://potsdam.de) (Menüpunkt Stadtverwaltung)

### PRÄVENTION VON WOHNUNGSVERLUST

Die Wohnungsnotfallhilfe der Stadt Potsdam können Menschen beanspruchen, denen der Verlust ihrer Wohnung droht, weil sie Miet- oder Energieschulden haben. Sie springt ein, um Mahnungen oder Wohnungsräumungen zu verhindern und gibt auf Antrag Energie- und Mietdarlehen.

### RAUS AUS DEN SCHULDEN

Wer aus unterschiedlichen Gründen überschuldet ist, findet bei Schuldnerberatungen ein offenes Ohr. Kostenfreie Angebote gibt es in Potsdam bei der AWO und dem Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerk (EJF).

### ANLAUFSTELLE FÜR BERATUNG

Der städtische Pflegestützpunkt unterstützt auch bei Themen wie Wohnraumanpassung, Anträgen für Pflege- und Sozialleistungen und vermittelt zu Sozialleistungsträgern und Beratungsstellen.

Mehr Informationen finden Sie hier:

→ [propotsdam-hilft.vde](https://propotsdam-hilft.vde)



Mit der ProPotsdam-App können Sie bequem Ihren Verbrauch für Heizung und Wasser einsehen.

Foto: Stefan Gloede



## DER ENERGIE- GELADENE GESTALTER

Gregor Heilmann wurde in der Uckermark geboren. Schon während seines Studiums der Regionalwissenschaften in Potsdam, Newcastle und Utrecht beschäftigte er sich mit Themen wie Umweltschutz und Nachhaltigkeit, aber auch damit, wie wir überhaupt in den Städten und auf dem Land leben. Die meisten Menschen bräuchten das soziale Miteinander, eine gute Nachbarschaft, so Heilmann. In seinem Berufsleben war er EU-weit an Projekten insbesondere im Bereich Energiesparen im sozialen Wohnungsbau beteiligt.

Seit acht Jahren arbeitet er in unterschiedlichen Funktionen bei der ProPotsdam. Seit Januar 2023 ist Gregor Heilmann als Geschäftsführer bei der GEWOBA tätig. Auch dort befasst er sich etwa mit Umweltschutz und Energiesparen beim Wohnungsbau. Das Miteinander ist ihm ebenso in seinem privaten Umfeld wichtig. Der 41-Jährige engagiert sich in der Brandenburger Vorstadt, wo er mit seiner Familie lebt. Bei Festen in seinem Kiez, die er mitorganisiert, steht er gerne am Grill oder am Zapfhahn.

Der EINSVIER hat Gregor Heilmann sechs Orte verraten, wo er Energie tanken kann.

### KICKEN IN DER BRANDENBURGER VORSTADT

Ein guter Ort zum Energietanken ist die Westkurve in der Hans-Sachs-Straße. Auf der Sport- und Freizeitanlage in der Brandenburger Vorstadt spiele ich seit zehn Jahren Fußball. Ein schöner Ausgleich zu meiner Arbeit. Das Besondere an dem Ort ist auch, dass er in seiner jetzigen Gestalt durch Bürger\*innenbeteiligung entstanden ist.



Foto: Stefan Gloede

**Freizeit- und Sportplatz Westkurve** · Hans-Sachs-Straße 54  
14471 Potsdam-West

### WIEDER KIND SEIN

Im Stadtteilpark in Drewitz gibt es Trampoline. Wenn ich in Drewitz bin, sehe ich dort jedes Mal vor allem Kinder rumspringen. Wir führen auch öfter internationale Besuchergruppen durch die Gartenstadt. Es ist immer ein schöner Moment, wenn plötzlich beispielsweise der Wirtschaftsminister irgendeines Landes auf die Trampoline geht.



Foto: Josephine Braun

**Konrad-Wolf-Park** · Konrad-Wolf-Allee  
14480 Drewitz

### PAUSE VON DER STADT

Ein schöner Ort zum Abschalten ist für mich der Fahrradweg entlang des Aradosees in Richtung Schlaatz. Er liegt mitten in der Stadt. Für mich als Fahrradfahrer ist er auf dem Weg zu Terminen im Schlaatz ein idealer Anfahrtsweg. Eine kleine grüne Idylle. Selbst bei über 30 Grad merkt man dort die Hitze nicht.

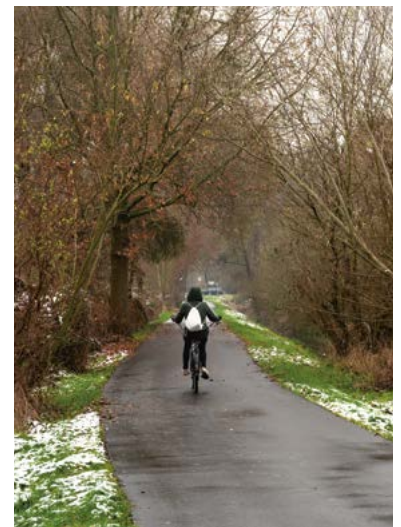


Foto: Stefan Gloede

**Schlaatzweg**  
14473 Teltower Vorstadt



## NACHHALTIGE ENERGIE AUS DER ERDE

Auf dem alten Tramdepot in der Heinrich-Mann-Allee bohrt die EWP in die Tiefe und hofft, so Erdwärme nutzen zu können. Wenn alles gut geht, soll das Quartier, das die ProPotsdam dort baut, mit der nachhaltigen Energie versorgt werden. Ich unterstütze die EWP seit der ersten Idee zu dem Vorhaben und bin gespannt auf die Realisierung.



Foto: Stefan Gloede

**Ehemaliges Tramdepot** · Heinrich-Mann-Allee  
14473 Teltower Vorstadt

## E' ZAPFT IST

Die ProPotsdam hat in der Stadt verteilt auf einigen Stellplätzen E-Ladesäulen installiert, an denen unsere Mieter\*innen problemlos nachhaltigen Strom für ihre E-Autos zapfen können. In meiner Funktion bei der ProPotsdam konnte ich diese umweltfreundlichen Lademöglichkeiten mitinitiieren.



Foto: Stefan Gloede

**Auf Stellplätzen der ProPotsdam**  
u. a. in der Pappelallee 4, 14469 Potsdam-Bornstedt

## BLICK IN DIE NACHHALTIGE ZUKUNFT

Im Bürogebäude der ProPotsdam in der Pappelallee kann man in der obersten Etage seinen Blick über Potsdam schweifen lassen. Wenn man in Richtung Osten schaut, sieht man am Horizont Windräder. Für mich ist das ein Lichtblick und gibt mir Energie für meine Arbeit für eine nachhaltige Zukunft.



Foto: Stefan Gloede

**ProPotsdam GmbH** · Pappelallee 4  
14469 Bornstedt



SAGEN SIE MAL, HERR SCHRÖDER

## TREIBSTOFF FÜR UNSERE ZIELE

**Bernd Schröder, Trainer-Ikone des 1. FFC Turbine Potsdam, erklärt, wie man körperlich und geistig fit bleibt.**

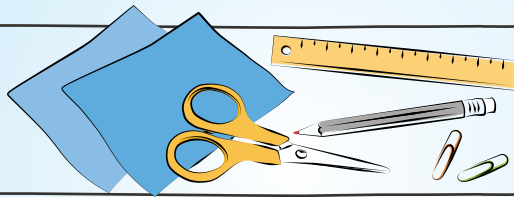
Jeder Mensch braucht zur Erhaltung seiner körperlichen und geistigen Spannkraft, sprich seiner Energie, einen Antrieb. Diesen nennen wir Motivation. Das ist der Treibstoff, um unsere Ziele zu erreichen.

Auch im fortgeschrittenen Alter möchte ich selbstständig und selbstbestimmt bleiben. Wer will das nicht? Aber dazu muss man Körper und Geist fit halten. Um zum Beispiel unsere Muskeln, den Motor unseres Lebens, in Schwung zu halten, brauchen wir regelmäßige Bewegung und eine gesunde, ausgewogene Ernährung. Daher absolviere ich morgens und abends kurze Trainingseinheiten für meine allgemeine Beweglichkeit oder gezielt für die Körpermitte. Zudem gehe ich mindestens drei Mal in der Woche ausgiebig spazieren und treibe zwei Mal wöchentlich Sport in einer Gruppe.

Unternehmungen, sowohl allein als auch gemeinsam mit Freunden und meiner Familie, geben mir zusätzliche Energie. Dabei ist der Motivationseffekt in der Gruppe besonders ausgeprägt. Für die geistige Fitness kann ich Lesen empfehlen. Ich selbst bevorzuge wissenschaftliche Texte. Aber das Genre überlasse ich gern Ihnen, je nachdem was Sie mehr motiviert, ein Buch zur Hand zu nehmen.

# SNHELL WIE DER WIND

Bau mit der EINSVIER deinen eigenen Papierhubschrauber. Dieser Flieger tanzt durch die Lüfte von oben nach unten. Im Flug dreht er sich in Windeseile um seine eigene Achse.

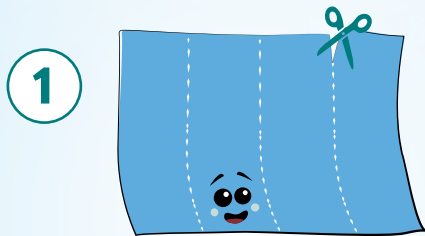


## DU BRAUCHST:

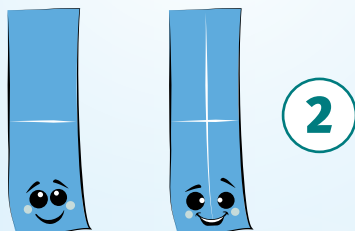
Ein Blatt Papier in der Größe A4, bunt oder weiß, Schere, Lineal, Bleistift, Büroklammer.

## SO GEHT'S:

Teile dein Blatt in vier gleich große Längsstreifen. Aus diesen Rechtecken entstehen vier Propeller.

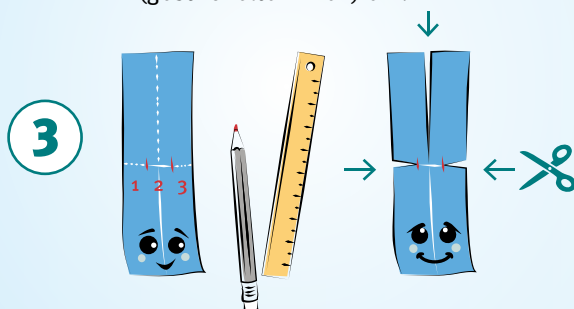


Illustrationen: Maria Pfeiffer

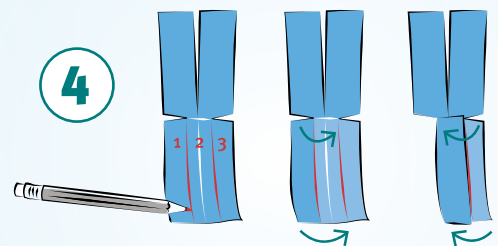


Falte je ein Rechteck einmal quer und einmal längs, dann entfalte es wieder.

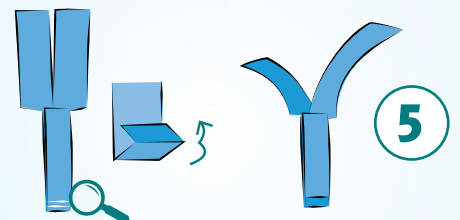
Teile die Querlinie in 3 gleich große Teile. Das kannst du nach Augenmaß machen oder Lineal und Bleistift zur Hilfe nehmen. Nun scheidest du von oben die halbe Längslinie und ebenso am rechten und linken Rand (gestrichelte Linien) ein.



Teile die untere Hälfte der Länge nach in 3 Teile ein und zeichne zwei Hilfslinien von oben nach unten. So entstehen 3 Streifen.



Falte den linken Streifen genau auf den mittleren Streifen. Das Gleiche machst du mit dem rechten Streifen. Beide Streifen liegen jetzt auf dem mittleren. Falze immer wieder sorgfältig die Kanten.



Falte die untere Kante zwei Mal in sehr kleinen Abständen nach oben. Biege die beiden Flügel zu einer leichten Rundung nach unten. Mit einer Büroklammer kannst du das untere Ende noch zusätzlich verstärken.





# POTSDAM ALS KREATIVE SPIELWIESE



©Landeshauptstadt Potsdam, Foto: Robert Schmabel

Jörg Hafemeister sieht sich als meinnungsfreudiger Beobachter der Widersprüche in der Stadt.

## Immer wieder mittwochs nimmt Jörg Hafemeister mit so spitzer wie liebevoller Feder seine Wahlheimat aufs Korn.

Die Themen für seine wöchentliche Karikatur in der Märkischen Allgemeinen Zeitung gehen Jörg Hafemeister nie aus. „Vieles, worüber in der Stadt gestritten wird, halte ich für Luxusprobleme“, sagt der Potsdamer Karikaturist. „Anderes ärgert mich, etwa wenn eine Seniorenwohnanlage in eine Airbnb-Unterkunft umgewidmet wird.“ In Hafemeisters Zeichnungen spiegeln sich zunehmend die Herausforderungen der letzten Jahre wider, so Corona und der Ukraine-Krieg. In Erinnerung blieb sein Kommentar zum des Nachts verdunkelten Alten Markt. „Sponsored by Gazprom“, verkündete ein Schild. Je nachdem, wie sich die Lage entwickelt, wird der Humor in seinen Bildern zur Energiekrise womöglich noch bissiger ausfallen, kündigt ihr Schöpfer an.

### Ein selbstbestimmtes Leben

Zeit seines Lebens bewahrte sich der gebürtige Mecklenburger seinen unabhängigen Geist. Nach seinem Umzug nach Potsdam 1980 arbeitete er zunächst bei der DEFA als Schriftsteller, Heizer und Tonassistent, bevor er 1984 zum Babelsberger Lindenpark wechsel-

te. „Das staatliche Jugendzentrum wurde damals Richtung Szene und Punk gebürstet“, erinnert er sich. „Ich steuerte Zeichnungen wie das Gitarrenlogo bei und wirkte auch an der Konzeption mit.“ Bei der Staatsmacht machte sich das Team keine Freunde. „Die DDR und ich, wir konnten uns nicht besonders leiden“, so Hafemeister lakonisch.

### Karikaturist per Zufall

Mit Anfang 40 ging Jörg Hafemeister in die Werbung. Bei einem Praktikum schrieb er für den Bundestagswahlkampf 2002 dem Spitzenkandidaten Joschka Fischer den Slogan „Außen Minister, innen grün“ auf den Leib. Seit vielen Jahren arbeitet Hafemeister als Werbezeichner und -texter. Seine Nebenkarriere als zeichnender Chronist verdankt er einem Unfall. „Nach Riss einer Achillessehne außer Gefecht gesetzt, fiel mir auf, dass ich gar nichts mehr in Potsdam mache“, erinnert er sich.

Ein meinnungsfreudiger Beobachter der Widersprüche in der Stadt will der 61-Jährige bleiben. „Ich bin niemandem verpflichtet und sehr froh über diese kreative Spielwiese.“

EINSVIER stellt vor

### IMPRESSUM

**Verleger**  
ProPotsdam GmbH, Pappelallee 4, 14469 Potsdam,  
EINSVIER@ProPotsdam.de

**Drucker**  
KÖNIGSDRUCK Printmedien und digitale Dienste GmbH,  
Alt-Reinickendorf 28, 13407 Berlin

**Verantwortliche Redakteurin**  
Anna Winkler, ProPotsdam GmbH, Pappelallee 4,  
14469 Potsdam

**Inhaber- und Beteiligungsverhältnisse**  
Die alleinige Gesellschafterin der ProPotsdam GmbH ist die  
Landeshauptstadt Potsdam, Friedrich-Ebert-Str. 79 / 81,  
14469 Potsdam.

Ausgabe 01 / 2023 (Redaktionsschluss: 17. Januar 2023)

**Konzeption und Text**  
Projektkommunikation HAGENAU GmbH, Potsdam

**Konzeption und Gestaltung**  
kleiner und bold GmbH, Berlin

**Portrait-Illustrationen**  
Anna Albert, Potsdam

**Foto Cover**  
Benjamin Maltry, Potsdam

Die ProPotsdam setzt sich für eine nachhaltige Produktion ihrer Medien ein.

Diese Zeitschrift wurde CO<sub>2</sub>-neutral produziert und auf Circle Offset gedruckt, einem 100% Recyclingpapier, das mit dem EU Ecolabel und dem Blauen Engel ausgezeichnet wurde.



Ein Unternehmen  
der Landeshauptstadt  
Potsdam



